



Schweizerische
Märchen-
Gesellschaft

Société Suisse du Conte
Società Svizzera delle Fiabe
Societad Svizra da las Paraulas

2 • 2015

Parabla

*Informationsblatt der Schweizerischen Märchengesellschaft
Bulletin de la Société Suisse du Conte SSC
Bolletino della Società Svizzera della Fiabe SSF
Bulletin de la Societad Svizra da las Paraulas SSP*

Geschäftsstelle

Christine Brenner-Stettler
Lindenmattweg 4
3423 Ersigen

Telefon

+41(0)34 445 51 20

Juni 2015

20. Jahrgang
65. Ausgabe

**www.maerchengesellschaft.ch
geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch**

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Sommer ist da, der Frühling liegt hinter uns, wenn Sie diese Parabla in Händen halten.

Die Farben des Winters, mehrheitlich Schwarz- bis Weisstöne, die uns fast ein halbes Jahr begleiteten, wurden abgelöst von der fast explosionsartig aufbrechenden Farbenpracht des Frühlings. Nun geht sie über, diese Pracht, in ruhigere, vertiefte Farbtöne in allen Farben und Schattierungen. Wenn ich auf meinem gewohnten Spaziergang übers Feld gehe, bin ich immer wieder berührt von dieser Lebenskraft und diesem Durchsetzungsvermögen der Natur. Die dürr wirkenden Bäume und Büsche der Wintertime erstrahlen in ungeheurer Farbenpracht und umhüllen mich im nährenden Sommergrün und in berausenden Düften wie ein Schutzmäntelchen. Sie zeigen mir in einem einmaligen Schauspiel alljährlich die Kraft des Vergehen – Werde - Erstrahlens: Themen der Natur in Märchen, im Menschsein, die ich auf meinem Spaziergang beobachten kann.

Leider konnte ich an der diesjährigen MV der Märchengesellschaft nicht teilnehmen. Dabei ging es ja gerade in dieser Versammlung ums Abschiednehmen von den zwei langjährig im Vorstand emsig tätigen Frauen Barbara Gobrecht und Christine Brenner und dem Hinübergleiten in eine neue Vorstandskonstellation, ein neues Werden. Ich packe nun die Gelegenheit beim Schopf und möchte mich bei Barbara und Christine für die über einige Jahre dauernde fruchtbare Zusammenarbeit danken. Christine, bei der an der Geschäftsstelle die Fäden zusammenliefen, hielt diese mit grosser Präsenz in der Hand. Sie war stets hilfreich da, wenn es

INHALT

EDITORIAL/INHALT	2
MÄRCHEN	3
AGENDA SMG/SSF/SSP	3
SCHWARZES BRETT	4
INTERVIEW KATALIN HORN, TEIL II	6
INTERVIEW ELISA HILTY, TEIL II	9
FILM-, CD-, APP-BESPRECHUNG	11
BESONDERE HINWEISE	13
VON FAHRENDEN SCHÜLERN	14
FORUM DER MITGLIEDER	23
NOUVELLES DE LA SUISSE ROMANDE	31
VORSTANDSMITGLIEDER UND	
IHRE RESSORTS	34
MÄRCHENKREISE	35
IMPRESSUM	36
ZUM HERAUSNEHMEN	
DATEN AUF EINEN BLICK	

um Fragen oder ein „Gnusch“ ging, neue Fäden gespannt werden mussten oder alte auszufädeln waren.

Barbara wob tatkräftig, klug und engagiert an bunten und spannenden Reihen von Seminaren, Vorträgen im Alleingang und in Zusammenarbeit und trug sie dann als brillante Kreationen der Schweizerischen Märchengesellschaft an die Öffentlichkeit. Im Hintergrund - mit Adlerauge - überflog sie unzählige Texte der Parabla im leisen Flug.

Nun aber mutig ins Werden der neuen Vorstandszusammensetzung!
Herzlich

Ursula Kübler, Redaktion

Schöner als Himmel und Erde

Es war einmal ein Mann und eine Frau. Lange Jahre warteten sie vergeblich auf ein Kind. Endlich wurde ihnen ein Knabe geboren. Alle Leute kamen herbei, um das Kind zu sehen und zu bewundern. In der ersten Nacht, als die Gäste fortgegangen waren und im Hause alles schlief, setzte sich eine grosse, schöne Frau neben das schlafende Kind. Sie legte ihm einen goldenen Stern zwischen die Augenbrauen, sang ein Wiegenlied und verliess den Ort.

In der zweiten Nacht, als alles ruhig war, stellte sich ein dunkler Mann neben die Wiege, zeichnete dem Kind einen schwarzen Punkt auf jeden Fuss, seufzte und ging von dannen.

In der dritten Nacht weinte das Kind im Schlaf, Vater und Mutter aber hörten es nicht. Da war auf einmal ein Kind bei dem Neugeborenen, das zugleich weinte und lachte. Das legte sich zu dem Kleinen und tröstete ihn.

Als der Knabe herangewachsen war, zog er in die Welt hinaus. Er wanderte und wanderte, bis er in die Mitte der Welt kam. Da wollte er das Apfelmädchen holen, das schöner war als Himmel und Erde. Jetzt kam er zu dem Baum. Er ging den Wurzeln nach in die Tiefe, es wurde immer dunkler, und seine Füsse taten ihm weh.

Mit äusserster Anstrengung konnte er das Mädchen sehen, aber nur für die Zeit eines Mäusepiffes. Da beschloss er, auf den Ästen in die Höhe zu klettern, aber je höher er kam, desto mehr wurde er vom Licht geblendet, und das Gewicht des Sterns zwischen den Augen tat ihm weh. Mit äusserster Anstrengung vermochte er die Umrisse des Mädchens zu sehen, aber nur für die Zeit eines Vogelschreis. Er kletterte wieder auf die Erde hinunter. Müde und elend lehnte er sich an den Stamm des Apfelbaumes. Da fiel plötzlich ein Apfel herunter und heraus sprang ein Mädchen, das war schöner als Himmel und Erde!

„Du hast mich erlöst“, sprach sie und umarmte ihn. „Es war höchste Zeit, wärest du bis Mitternacht nicht gekommen, wäre ich mein Leben lang eingeschlossen geblieben, wo es zu dunkel und zu hell ist.“

Dann gingen sie Hand in Hand den weiten Weg zurück. Sie hatten einander viel zu erzählen und manchmal weinten sie und manchmal lachten sie.

Märchen aus Apulien

Italienische Märchen, Hrsg. Silvia Studer Frangi, KÖNIGSFURT-URANIA

AGENDA

2015 und 2016

13. Juni

Tagesseminar in Winterthur: Mit Atem-, Stimm- und Körpertechniken das Erzählen unterstützen
Kursleitung: Brigitta Dardel

22. August

Drachenfels und Goldschatz: Sagen am Tatort 10 in Aarau
Organisation: Iris Meyer

5. September
18. Oktober **Treffen der SMG Regionalvertretungen in Thun**
Museum Focus Terra, Zürich
In Zusammenarbeit mit der SMG
„Kohle, Kreide, Salz“, Erzähler: Paul Strahm
24. Oktober **Kreativseminar-in Olten**
Verse, Reime und Sprüchli... mit Susanne Stöcklin-Meier
22. November **Museum Focus Terra, Zürich,**
in Zusammenarbeit mit der SMG
„Kupfer, Silber, Gold“
Erzählerin: Sylvia Diethelm
16. und 30. Januar, 5.
und 12. März 2016 **Seminarreihe: Vier Samstage zu Märchen und Humor/
-Humor im Märchen**
30. April und 1. Mai
2016 **Mitgliederversammlung und Seminar zum 25. Todestag von
Max Lüthi, nahe der D/ CH Grenze**
Zusammenarbeit mit der EMG
18. und 19. Juni 2016 **Märchen am Wasser, Symposium in Luzern**
2 Tage, Samstag: Gedenkabend Hedi Rütschi: Erzählabend mit
Luzerner Erzählenden und Musik, Ansprachen, Gästen
- 3.+4. September 2016 **Sagen am Tatort 11 im Emmental**
2 Tage
Hotel Bären Sumiswald

SCHWARZES BRETT DES SMG-VORSTANDES

Neue Zusammensetzung des SMG Vorstands und neues Ehrenmitglied

An der Mitgliederversammlung vom Samstag 2. Mai 2015 wurden **Dr. Barbara Gobrecht** nach 22 Jahren (Wissenschaft und Öffentlichkeitsarbeit), und **Christine Brenner-Stettler** (Geschäftsstelle) nach 11 Jahren Vorstandstätigkeit verabschiedet und ihre grosse Arbeit für die SMG verdankt.

Neu in den Vorstand gewählt wurden **Conchi Vega** aus Zürich für die Geschäftsstelle. Der Platz für die Öffentlichkeitsarbeit ist noch vakant. Der Vorstand erhielt von der Versammlung die Kompetenz, diesen Posten im laufenden Vereinsjahr zu besetzen. Der aktuelle Vorstand setzt sich zusammen aus:

Dr. Pia Todorovic Redaelli, Vorsitz und Wissenschaft

Alice Spinnler- Dürr, Vizevorsitz und Website

Conchi Vega, Geschäftsstelle

Ursula Kübler, Redaktion Parabla

Erika Schönauer, Kasse

Susanne Hugo-Lötscher, Veranstaltungen

Von der Kommission Veranstaltungen wurden **Irma Kuhn, Rahel Ilg** und **Barbara Gobrecht** verabschiedet. Neu wird die Kommission verstärkt durch **Nelli Schmid- Kägi** und **Maggie Ammann**.

Barbara Gobrecht, welche auch Gründungsmitglied der SMG war, unter anderem 5x Vorsitzende, 11 Jahre ehrenamtlich die Website betreut hat und viele Jahre in der Kommission Veranstaltungen mitwirkte, wurde von der Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt.



KORREKTUR UND ENTSCHULDIGUNG

Susanne Hugo-Lötscher hatte für den Churer Märchenkreis einen Text in der letzten Parabla geschrieben. Darin stand: *Der Märchenkreis „wurde von Doris Portner und Verena Maria Wyss in Chur gegründet und war der erste Märchenkreis in der Schweiz“.*

Darin ist also erwähnt, dass dies der erste Märchenkreis in der Schweiz war. Nun hat Inge von der Crone an der MV in Bern erklärt, dass dies falsch sei, da es eben in der Westschweiz bereits früher solche Märchenkreise gab.

Hier nun die Berichtigung von Inge von der Crone:

Die Märchenkreise in der Suisse Romande sind alle viel älter: In Lausanne haben sie ihr 30-jähriges Jubiläum vor zwei Jahren gefeiert. Genf feiert es dieses Jahr. Eigentlich wäre es vergangenes Jahr gewesen, doch sie feiern 2015 gleichzeitig 200 Jahre Eidgenossenschaft. Wir, im Kanton Fribourg sind die jüngsten und haben vor 4 Jahren unser 20-jähriges Jubiläum gefeiert.

Vielen Dank, Inge! Entschuldige nochmals...

Die Redaktion



Über Deinen Vater kamst Du zu Büchern, über Max Lüthi zu den Märchen... später zu der Märchengesellschaft...

K.H.: Ich kam über die Bibliothek zu Max Lüthi und zu den Märchen und irgendwie irgendwann dann zur EMG und später zur SMG.

Habe ein bisschen herausgesucht, was Du alles schon gemacht hat. Du warst auch einige Jahre im Vorstand.

Dein Engagement war riesig! Was da alles in der Chronik steht!

K.H.: Ich wurde durch meine Aktivitäten auch immer sehr inspiriert.

„Handbücher und Quellenwerke zum Märchen“, „Verfolgte Frauen, die unschuldig Verfolgte, die Freche und die stolze Schöne“, „Märchen und Sagen“, „Märchenmotive in der zeitgenössischen Lyrik“...

K.H.: Ja, das hatte ich immer sehr gerne. Ach, wenn man alt genug wird, vergisst man vieles. Ich weiss vieles nicht mehr.

Es war so vielseitig, was Du machtest. „Das Bild des Kindes im Volksmärchen“, „Einführung in die Märchenkunde“. „Was steht wirklich auf dem Tischlein Deck dich“, ich habe all das in der Chronik, 1993–2003, nachgelesen.

K.H.: Märchen-Themen, Märchen sind unausschöpfbar. Ich bin keiner Schule verpflichtet, bin nicht Jungianerin, Freudianerin. Die Märchen haben mich jedoch immer inspiriert, enthalten für mich immer etwas, was mich zum Nachdenken anregt.

Sicher war ein Lieblingsthema für Dich: Motive in der Dichtung. Du führst wunderbare Beispiele aus Journalismus, Dichtung, Film an...

K.H.: Vor allem Beispiele aus der Dichtung finde ich ganz toll als Thema. Ich habe beides so wahnsinnig gern: Lyrik und Märchen, beide Bereiche sind so naheliegend.

Du konntest, was Du liebtest, verwirklichen. Du gabst Vorträge, Seminare.

K.H.: Das war schön. Ich hatte Stammkundinnen und -kunden. Mit Lydia Holt habe ich sehr gern zusammengearbeitet.

Was für Menschen waren noch wichtig in Deinem Leben?

K.H.: Lutz Röhrich hat immer mal gesagt, ich sollte das Ehrendoktorat erhalten. Ich sagte, das sei mir so gleichgültig. Hauptsache, ich dürfe Seminare halten und publizieren... Das andere ist mir überhaupt nicht wichtig.

Ist sympathisch, er sah Deine Begabung.

K.H.: Der Titel war mir gleichgültig. Hauptsache, ich durfte publizieren. Das Büchlein „Der aktive und der passive Märchenheld“ ist wirklich kein schlechtes Buch.

Was mochtest Du an Lutz Röhrich?

K.H.: Sein „Märchen und Wirklichkeit“ ist grossartig. Ich war ein paarmal bei der Familie Röhrich eingeladen. Ich hatte gute Kontakte, habe diese jedoch nie provoziert. Es ergab sich. Ich habe durch Märchen so tolle Leute kennengelernt. Einer der Vorteile.

Hast Du auch Max Lüthi noch persönlich gekannt?

K.H.: Ja. Ich habe ihn noch besucht, als er nur noch über ein Blatt mit Buchstaben kommunizieren konnte. Er war hochwissenschaftlich und doch quasi volkstümlich.

Wie hat Dein Mann Dein Märchen-Engagement gesehen? Hat er Dich unterstützt?

K.H.: Ja, ja, er hat auch alles korrigiert, was ich geschrieben hatte. Er las alles durch, inhaltlich hat er aber nichts verändert. War sehr günstig für mich. Er hat aber selber zehn Bücher geschrieben. Über Literaturästhetik. So viele Bücher habe ich nicht geschrieben. Schliesslich habe ich den Haushalt gemacht und unsern Sohn grossgezogen.

Ich denke, Du gabst Dich völlig in diese Aufgabe mit dem Kind, bist darin aufgegangen.

K.H.: Ja, das bin ich. Unser Sohn hat sich sehr gut entwickelt. Er ist heute Sekundarschullehrer und -Konrektor. Die Schwiegertochter ist Haushalts- und Handarbeitslehrerin. Nun habe ich vier liebe Enkelkinder.

Wie hast Du mit Deinem Sohn gesprochen?

K.H.: Ich sprach mit ihm Ungarisch. Er und seine Familie haben heute sogar ein Haus in Ungarn. Er spricht dort ungarisch, er kann beide Sprachen. Ging prima. Mein Sohn besuchte den Kindergarten, lernte dort Deutsch. Zu Hause haben wir ungarisch gesprochen und natürlich habe ich ihm auch Märchen erzählt. Aber nicht als Märchen-Forscherin. Das ist klar.

Kamen Deine Eltern Euch besuchen?

K.H.: Am Anfang durften sie nicht zusammen zu uns reisen. So bestand keine „Gefahr“, dass sie in der Schweiz blieben. Später kamen meine Eltern oft in die Schweiz. (Zeigt Foto mit ihnen und dem Enkel als Schweizer Soldat.) Meine Eltern waren so stolz, ihren Enkel als Schweizer Soldaten zu sehen. Sie durften das noch erleben. Das freut mich sehr. Die Fotografie ist eine der besten Erfindungen.

Wie waren für Dich Besuche in Ungarn, Deine Beziehungen zu diesem Land?

K.H.: Das erste Mal hatte ich so Angst, dass wir vorzeitig zurückkommen mussten. Mein Sohn war damals noch fast ein Baby. Später als Erwachsener ging er zum Haus meiner Eltern, läutete, sagte, er sei als Kind mit den ehemaligen Bewohnern einmal da gewesen. Er fragte, ob er die Wohnung seinen Kindern zeigen dürfe. Als er das sagte, habe ich fast zu weinen begonnen. Es berührte mich, dass ihm das so viel bedeutete.

Und durfte er die Wohnung sehen?

K.H.: Er durfte rein. Es hätte ja jeder sagen können, er sei schon mal da gewesen. Nun aber ist es fast lustig..., dass jetzt unser Sohn und seine Familie ein Haus in Ungarn haben und dort Ferien machen. Sie haben dort Freunde. Wir sind froh, dass er sich identifizieren kann und sich dort daheim fühlt..... Einmal bin ich noch mit dem damaligen Vorstand der Märchengesellschaft in Budapest gewesen, machten einen Ausflug auf den Gellertberg. Es ist natürlich bloss ein Hügel. Wir schauten runter. Bärbel sagte ganz leise: „Katalin, Du kannst zaubern!“ Die Aussicht ist wirklich sehr schön. Wir selber wollen jetzt nicht mehr hin. Wir reden zwar noch ungarisch mit unseren Kindern und Enkelkindern. Doch es ist eindeutig, dass wir hier zu Hause sind. Eigenartige, lustige Mischung, Ungarin zu sein und doch eigentlich Schweizerin.

Hast Du ein Lieblingsmärchen?

K.H.: Ja, „Der goldene Vogel“ (KHM 57). Die ganz berühmten, die man immer wieder hört und jeder kennt, sind für mich schon etwas langweilig. Einmal habe ich darüber geschrieben oder schreiben wollen, warum gerade diese Märchen. Es existieren sehr viel schönere, die man nicht so kennt. Es gibt keinen Menschen, der nicht „Aschenbrödel“, „Hänsel und Gretel“ oder „Schneewittchen“ kennt.

Zu Dichtung und Märchen hast Du ja einiges geschrieben!

K.H.: Mich hat es immer interessiert, wie Dichter und Dichterinnen Märchen aufnehmen. Das Buch zu diesem Thema gab Bärbel heraus. Mein Mann und Sohn gaben Aufsätze zum Thema von mir heraus. Es sind Themen, die nie ausgehen.

Man spürt, du hast sehr gearbeitet an diesen Themen, es ist sehr fundiert. Der Funke kommt rüber, wenn man es liest.

Was ich natürlich sehr gern machte, war die Arbeit für die Enzyklopädie des Märchens. Da habe ich ziemlich viel geschrieben. Das war für mich eine grosse Ehre. Ja, ich bin sehr dankbar, dass ich es durfte. Zu Themen wie „Held, Heldin“, „Helfer“, so Grundsätzliches. Ich will nicht prahlen, doch es macht mich stolz und dankbar.

Du bist sehr bescheiden.

K.H.: Bin einfach dankbar, dass ich es durfte. In letzter Zeit denke ich sehr oft, dass ich sehr dankbar bin: meinem Vater und der Universitätsbibliothek gegenüber. Die UB war damals mein Tempel. War ein wunderbarer Ort, um zu arbeiten. Habe in den Bibliotheken Freundschaften geschlossen, die bis jetzt halten. Freundschaften, mein Thema, das Märchen, habe ich in der Bibliothek gefunden. Man sollte die Bibliothek eigentlich heilig sprechen...

Haben Dich in Deiner Märchenarbeit auch ungarische Märchen, Geschichten beeinflusst?

K.H.: Es hat viele ungarische Märchen, die wortrein, nicht verschönert in den Druck kamen. Das war für mich sehr inspirierend.

Die Märchen gaben Dir viel Sinn, waren eine Art Berufung für Dich. Sie haben sicher Dein Leben vertieft, bereichert.

K.H.: Ja, auf jeden Fall. Mein Leben hat es vertieft. Und wie vorhin schon gesagt: Die Themen gehen nie aus. Die Beziehung zwischen Hochliteratur und Märchen, die Art, wie die Themen von Dichtern und Schriftstellern aufgenommen werden, haben mich immer fasziniert. Das gibt so viel Inspiration von der Sache her: Ich kann mir nicht vorstellen, dass es Leute gibt, die nicht gern lesen. Aber die gibt es schon. Für mich war das Lesen wichtig von Anfang an. Eine Welt, die unsere Welt und doch nicht unsere Welt ist. Ich fragte mich schon, ob es eine Flucht ist vor der Welt, vor dem wirklichen Leben. Was ist es, dass man so gern liest?

Ist es vielleicht Nahrung für die Seele?

K.H.: Als Bibliothekarin habe ich mir das oft überlegt. Wenn ich eine Katze sehe, die da hockt und schaut. Bei mir ist es keine Langeweile, die mich treibt. Wahrscheinlich würden wir uns langweilen, nur als Katze so dazusitzen. Wir müssen unsere Vorstellungskraft unser Hirn bemühen und trainieren. Jeder auf seine Art. Bei mir ist es die Beschäftigung mit Märchen.

K.H.: Danke für Dein Interesse!

Ursula Kübler

30 JAHRE FREIBERUFLICH, VOLLZEIT MIT DEM MÄRCHEN UNTERWEGS



Ein neuer Kurs entstand, das SAMT, systemisches Aufstellen mit Märchen und Träumen.

E.H.: Es gab zwei Impulse die mich zur systemischen Arbeit mit Märchen brachten. Die dreijährige Supervisionsausbildung, die ich besuchte, beinhaltete auch systemisches Arbeiten. Da lernte ich anders zu denken und auf eine andere Art Lebenswege und Themen zu visualisieren, um Lösungen zu finden, wie auch den Lösungsorientierten Ansatz. Während einer Weiterbildung eines favola-Kurses stellten wir das Märchen vom singenden Knochen ganz spontan auf. Diese eindrückliche Erfahrung liess mich nicht mehr los. Märchen stellen, ohne sich in Ansichten zu verfangen, was richtig oder falsch ist. Nun floss das Märchenstellen immer mehr in meine Arbeit hinein. Seit der Supervisionsausbildung besuche ich

regelmässig Weiterbildungen in systemischer Arbeit. Auch in den Weiterbildungen der systemischen Arbeit war das Märchen kein Thema, sondern ich flocht es ein

Der Vor-SAMT Kurs hiess BiB, Bilder beleben. Wieso integrierst du zu den Märchen auch noch die Träume?

E.H.: Weil die Märchen und die Träume aus dem gleichen Stoff gewoben sind und auch, weil ich selber viel und gerne träume.

Wieder folgte eine Anfrage. Du bist Co-Schulleiterin zusammen mit Cornelia Kihm an der höheren Fachschule für Figurenspieltherapie Interlaken. Wie kamst du zu dieser Schule?

E.H.: Cornelia Kihm kannte mich schon und in der Ausbildung der Schule wird dem Märchen eine grosse Bedeutung zugemessen. Gerne nahm ich das Angebot, als Dozentin für Märchen mitzuwirken, an. Und später wurde ich zusätzlich als Co-Schulleiterin angestellt.

Welche Rolle hat das Märchen bei dieser Therapieform?

E.H.: Die Studierenden lernen über das Märchen die Symbolhaltigkeit kennen. Die Geschichten haben einen Hintergrund, der nicht gleich ersichtlich ist. Hier ist die Parallele zum selbstkreierten Figurenspiel der Kinder. Sie spielen, in erster Linie, aus ihrem Innen-Leben und aus ihrer Fantasie. Ein weiterer Punkt ist die Archetypische Kraft der Märchen. Die Kinder kommen in die Therapie weil sie an etwas leiden. Überlegt sich die Therapeutin welche Geschichte dem Kind, in seinem Leid, gut tun würde, kommt sie automatisch zu den Zaubermärchen. Die Zaubermärchen beinhalten immer Überwindung von Schwierigkeiten und grossem Leid.

Dein erstes Arbeitsfeld mit dem Märchen war das der Kinder und jetzt bist du wieder bei den Kindern. Du arbeitest zwar mit Erwachsenen, doch das Märchen wirkt bei den Kin-

dem, die die Therapie besuchen. Das Märchen auf deiner Homepage ist zur Zeit, die Geschichte der Bergziege, eine Variante von „der Wolf und den sieben jungen Geisslein“. Wie findest du die Märchen?

E.H.: Das ist reine Fleissarbeit. Ich habe die meisten Diederichsbände gelesen und von Beginn an, darüber Buch geführt, wo ich welche Variante finde. Von den sieben Geisslein habe ich aus allen Kontinenten, ausser Australien, Varianten gefunden. Ich wollte ein Werkbuch mit dem Thema „sieben Geisslein für Spielgruppe, Kindergarten, Schule, Erwachsene und Pensionierte“ schreiben. Doch wegen Zeit- und Geldmangel ist es (noch) nicht zustande gekommen.

Faszination Märchen. Du liest Märchen, du arbeitest mit Märchen, in dem du Kurse anbietest aber du arbeitest auch am Märchen. Was ist die Faszination am Märchen?

E.H.: Meine Faszination ist das Stirb und Werde im Märchen. Von den grossen Rhythmen, die unser Leben bestimmen, Hell und Dunkel, Hunger und Sättigung. Das ist einerseits etwas sehr Strenges und immer gleich, seit es Menschen gibt und solange es Menschen geben wird. Auf der anderen Seite haben die Märchen eine unglaubliche, unzählige Vielfalt zum gleichen Thema, auf sehr unterschiedliche Weise. Die Grundgesetzmässigkeit in der wir im Grossen und Ganzen eingebunden sind, ist aber immer gleich, das Archetypische. Zusätzlich kann ich allen Menschen ein Märchen erzählen. Von Kleinkind bis zu alten Menschen. Als besonders schön erachte ich, dass die Natur im Märchen einen wichtigen Platz einnimmt. Die innere und äussere Natur, wie auch der Kosmos und die Sterne. Die ganze Welt mit dem Kosmos, ist im Märchen drin. Da ich ein freiheitsliebender Mensch bin, finde ich an der Grösse, und Grossartigkeit sehr Gefallen. Was mich zusätzlich sehr trägt, ist das Tiefenpsychologische von C.G. Jung im Märchen. Hier, das Unbewusste, die schlummernden Kräfte, die noch nicht zum Zug kommen. Mit der bewussten Auseinandersetzung des Märchens können oft Ressourcen wach geküsst werden.

Wir haben den Bogen gespannt von „Jö, das isch herzig“ bis zu den Ressourcen, die im Märchen stecken. Die Arbeit mit dem Märchen erfordert viel Fleiss und Genauigkeit von dir damit die Kursteilnehmenden, durch die Auseinandersetzung mit dem Märchen, erfahren können, dass Märchen ernsthaft nährend sein können.

Hast du ein Märchen, das dich begleitet?

E.H.: Die Zaubermärchen begleiten mich. In ihnen geht es um Stirb und Werde; um einen symbolischen Tod und eine symbolische Geburt. Gefallen tun mir die Märchen, die relativ knapp sind; auch sprachlich, knapp gehalten werden. Das Thema des Märchens, das mich begleitet, ergibt sich aus der Aufgabe an meinen Seminaren. Doch ab und zu verliebe ich mich in ein Märchen und da erzähle ich dieses Märchen so oft ich kann, weil ich es so mag. Danach kommt das nächste. Oder ich finde Märchen wieder, die ich früher gar nicht so spannend fand und plötzlich finde ich sie sehr treffend.

Und dann gibt es Märchen, die mir geholfen haben mein Leben zu verstehen. Das ist sehr persönlich und meistens sind es nicht die Märchen, die ich erzähle.

Du erzählst viel, hörst du auch zu?

E.H.: Ich hatte das Glück, dass ich im favola Kurs immer Märchen hörte. Das geniesse ich sehr. In der Ausbildung zur Figurenspieltherapeutin, höre ich von jeder Frau ein

Märchen. Weil ich aber an den Tagen arbeite, an denen die kulturellen Anlässe sind, komme ich nicht oft dazu, Märchenanlässe zu geniessen. Früher war ich an den Märchenkongressen in Deutschland und da sass ich abends und hörte so viele Märchen wie ich nur konnte.

Hast du einen Wunsch an das Märchen oder an die Erzählenden

E.H.: Manchmal betrübt es mich, dass nicht so viele Zaubermärchen erzählt werden, sondern mehr Weisheitsgeschichten. Ich finde es schade, dass man die Ebene der Zaubermärchen scheut. Meine Erfahrung ist, dass sich Menschen sehr gut bei einer längeren Geschichte, entspannen. Ich wünsche mir, dass man den Mut findet lange bild- und symbolhafte Geschichten zu erzählen.

Conchi Vega 15.12.2014

BÜCHER- FILM-CD-APP-BESPRECHUNG



Improvisationen und Tänze zu:

Es war einmal, In Feld und Wald, Am Königshof, Im Feenhügel, Auf dem Lande u.a.

Barbara Hebeisen	Konzept, Harfe
Doris Mäder	Flöten, Harfe
Una Prella	Coaching, Harfe
Vera Bauer	Cello

CD zu beziehen über Barbra.hebeisen@bluewin.ch
Tel. 044 362 27 69 www.harfeundmaerchen.ch
Preis CHF 25.- inkl. Porto



Audioguide-App Fairytrails für Smartphones: Auf zum ‚sagenhaften‘ Stadtrundgang

Wie ist Bern zu seinem Namen gekommen? Was macht eine Kutsche nachts vor dem Rosengarten? Weshalb stellten die Basler früher ihre Uhren eine Stunde vor? Sagen und Legenden werden seit Jahrhunderten in Schweizer Städten erzählt. Mit der App Fairytrails können die schaurig-schönen Geschichten nun auch digital mit dem Smartphone bei einem Spaziergang durch die Altstadt von Basel und Bern entdeckt werden. Die App funktioniert auf dem iPhone/iPad sowie auf Android Smartphones.

(Download auf www.fairytrails.ch). Die Geschichten faszinieren Gross und Klein und eignen sich sehr für einen Ausflug mit der ganzen Familie.

Da wäre zum Beispiel die Legende vom stattlichen Schwinger „Miubacher“ aus dem Emmental, der weitherum für seine Stärke bekannt war. Jedes Jahr trafen sich die besten Schwinger der Region auf der grossen Schanze in Bern. Und jedes Jahr besiegte „Miubacher“ alle Herausforderer. Mit jedem Jahr wurde er noch ein bisschen stolzer und hochnäsiger. Übermütig kämpfte Miubacher mit allen, die seinen Weg kreuzten und verbreitete landauf, landab Angst und Schrecken. Immer unberechenbarer wurde er. Und eines Tages prahlte er sogar damit, dass er den Teufel selbst besiegen könne!

Wie dies ausging, wollen wir natürlich nicht verraten. Aber aus andern Sagen ist ja bekannt, dass es selten gut kommt, wenn man sich mit dem Teufel anlegt. Neugierig? Die Sage lässt sich in der Fairytrails-Bern App an der Station Grosse Schanze nachhören.

Oder wusstet ihr etwa, dass einst ein so gefährlicher Drache bei Basel hauste, dass sich die Leute nicht mehr ausser Haus trauten? Wurde doch einmal ein Graf beim Trinken an einer Quelle im Wald mit einem Happs vom Drachen gefressen. Und als daraufhin die verwitwete Ehefrau Tag und Nacht weinte und sehr krank wurde, traute sich nur noch die Tochter auf den Weg zur Quelle im Drachenwald. Und begegnete diesem Drachen ebenfalls...

Was dann geschah und was das Basler Münster damit zu tun hat, erfahrt ihr mit der Fairytrails-Basel App. Sobald man einen der zwölf Orte besucht, werden die Geschichten frei geschaltet und können beliebig oft angehört werden. Zusätzlich stehen Bilder der jeweiligen Hörstation zur Verfügung, und auch ein Lösungswort am Ende der digitalen «Schnitzeljagd» fordert die Teilnehmer heraus.

Hinter Fairytrails steckt ein Team von Freunden, die ein grosses Interesse an schaurig-schönen Geschichten verbindet. Unter anderem in Zusammenarbeit mit Märchenerzählenden werden die Sagen zusammengestellt, für die App aufbereitet und aufgenommen. Für Bern hat Dina Nora Felder-Wasserfallen die Inhalte zusammengestellt und aufgenommen <http://www.maerli-freiverzellt.ch/>. Für Basel grub Franziska Kissling tief in den Archiven.

Aktuell sind wir auf der Suche nach Sponsoren, um das Angebot auch für andere Städte laufend zu erweitern! Weitere Informationen findet man auf der Website www.fairytrails.ch sowie auf Facebook und Twitter. Wir freuen uns über jedes „Gefällt mir“ und neue Follower! Schaut einfach mal vorbei.

Franziska Kissling

Schweizer Dokumentarfilm "Winna" entführt ins Reich Verstorbener



Die Schweizer Alpen sind gesegnet mit Mythen und Sagen. Die Walliser Filmemacherin Fabienne Mathier macht sich in *Winna - Weg der Seelen* in ihrem Heimatkanton auf die Suche nach dem alten und ursprünglichen Wissen zum Thema Seelenwanderungen und über Menschen, die Verstorbenen begegnet sind.

Im Wallis kennt wohl jedes Kind den "Gratzug", die Prozession armer Seelen, die im Diesseits Busse tun müssen, bevor sie endlich ins Licht gehen dürfen. Dies ist auch in vielen überlieferten Sagen ein grosses Thema. Was hinter diesen Walliser "Bozu- gschichtä" (Geistergeschichten) steckt und wie aktuell sie noch heute sind, zeigt die Filmemacherin in ihrem rund 80-minütigen Dokumentarfilm.

Es kommen Sagenerzähler, wie z. B. Andreas Weissen und Sagensammler wie auch Menschen zu Wort, die Toten begegnet sind, Poltergeister im Haus hatten oder mit dem Jenseits kommunizieren.

Zwischen den einzelnen Erfahrungen können die Zuschauer und Zuschauerinnen durchatmen. Bilder der fantastischen Walliser Bergwelt lassen zur Ruhe kommen und zeigen gleichzeitig den Nährboden, in dem solche mystischen Begebenheiten entstehen.

Diesen Film kann ich wärmstens empfehlen. In ausgesuchten Kinos, Spielplan unter www.winna.ch

Caroline Capiaghi

BESONDERE HINWEISE

Ä Trach

"Uf em Hag zwüschet dr Alp Säls und dr Alp Laubegg isch es zimli ebä. Hät döt derä Löcher. Das vorderscht isch glaubi blos öppän ä Meter täuf und die andere dröü, vieri ächly täufer. Und dänn hindä dra isch ais gsii, ä mächtigä Chaib, das isch ganz abi ggangä Dann händ sie Drache Athanasius Kircher (1665) gsait, da usä seig früener ämaal ä Trach gsprungä und i Mürtäschä hinderi gflogä. Der Chäib haig ä söttigä Schuss ggä und sei ä söttigä Trach gsii, der hät döt gad dr Bärg durschlagä und hät gad äs Loch gmacht im Mürtäschä änä Uf em Hag gsieht mä säb Loch im Mürtäschä, mä gsiet dur ä Bärg duri, wänn mä döt obän isch."



Alois Senti: *Sagen aus dem Sarganserland*

Sagen-Wagen in 15 St. Galler Gemeinden unterwegs

Südkultur vermittelt im Juni das regionale Kulturgut der Sagen auf schlichte Art und Weise. In der Tradition der klassischen Wanderbühnen zieht ein kleiner Wagen von Ort zu Ort und fesselt mit Geschichten aus vergangenen Zeiten.

Die einmalige Sagen-Tour führt vom 8. bis 26. Juni 2015 durch die 15 Mitglieds-Gemeinden – von Vättis bis Sennwald. Jeweils um 18.00 Uhr hält der Wagen an einem zentralen Platz und Südkultur lädt ein, überlieferten Geschichten und Märchen aus der Region zu lauschen. Erzählerinnen und Erzähler nehmen die Zuhörerschaft mit auf eine spannende Reise, umrahmt von Musikdarbietungen. So treten allabendlich bekannte Personen aber auch Schulklassen und kleinere Formationen in den Gemeinden auf. Die Teilnahme ist kostenlos; es wird jedoch gebeten, eine Sitzgelegenheit selber mitzubringen. Der Tournee-Plan ist ersichtlich unter www.suedkultur.ch (Bereich Projekte / Sagen-Wagen).

Der Verein Südkultur verbindet 15 Gemeinden aus den Regionen Obertoggenburg, Werdenberg und Sarganserland. Gemeinsam mit dem Amt für Kultur des Kantons St.Gallen betreiben sie nachhaltige Kulturförderung.

Informationen: SMG Regionalvertreterin Ostschweiz, Caroline Capiaghi 081 756 56 73

VON FAHRENDEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN

„Wassilissa“ in Denise Racines Solotheater

Im „Safe“ des Unternehmens Mitte, Basel, war in der ersten Woche des Monats Februar 2015 ein Kunststück der besonderen Art zu sehen: Auf der mit schwarzem Samt ausgeschlagenen kleinen Bühne erzählt und spielt Denise Racine das russische Märchen „Wassilissa“ auf hinreissende Weise. Die Künstlerin tritt in weite Röcke und Kopf- und Schultertuch gekleidet auf, die durchaus an eine russische Bauerntracht erinnern. Sie erzählt von der armen Wassilissa, die, früh verwaist, unter ihrer Stiefmutter und deren beiden Töchtern leiden muss. Zum Glück hat ihr die Mutter eine Puppe, Maruschka, hinterlassen. Diese hilft ihr, die schwere Hausarbeit zu erledigen, und sie rettet sie im Hause der Baba Jaga, wohin „Madame“ sie schickt, um Feuer zu holen. Vielleicht darf man von einer russischen Variante von „Aschenputtel“ sprechen. Aber mit der Hexe Baba Jaga und dem Motiv des Feuers geht das Märchen sehr viel weiter und integriert alchemistische und schamanische Elemente. Am Schluss wendet sich alles zum Guten, und Wassilissa, die den dünnsten Faden spinnen kann, aus dem die Hemden für den Zaren gefertigt werden, wird auch richtig die Frau des Zaren.

Denise Racine erzählt mit normaler Sprechstimme, doch dann verwandelt sie sich in Wassilissa, indem sie eine hellere, jüngere Stimme verwendet. Wenn schliesslich Maruschka spricht, geschieht das mit einer der kleinen Puppe angemessenen hohen Stimme. Ausserdem singt sie nach der Melodie des Volksliedes „Kalinka kalinka moja“, sodass sie durch ein besonderes musikalisches Element gekennzeichnet ist. „Madame“ erhält zwar die Sprechstimme zurück, die Verfremdung geschieht in diesem Fall aber durch die Verwendung von französischen Ausdrücken und einer gewissen

Affektiertheit. Da das Märchen in der Zarenzeit spielt, ist Französisch als die Sprache der russischen Oberschicht glaubwürdig und eine treffende Charakterisierung der Rolle. Doch die grösste Überraschung sind der Vater und die Hexe Baba Jaga. Denise Racine verfügt auch über tiefere Register. Ausserdem setzt sie ihre Kleidung ein: Aus einem schwarzen Unterrock wird ein Herrenanzug; Wie der Vater von weitem zu hören ist, blickt man unwillkürlich in eine Ecke der Kulisse und erwartet, einen Schauspieler hervortreten zu sehen, oder aber das Klicken eines Tonbandes zu vernehmen, das der Illusion ein Ende bereitet. Doch nein, die Magie des gesprochenen Wortes genügt. Für Baba Jaga wird das grosse Schultertuch zur Schlangenhäute einer Meduse. Nur „der Segen der Mutter“ kann sie besiegen. Begleitet wird die Performerin von Klemens Dossinger, der mit mehreren Instrumenten stimmig durchs Märchen führt. Das hauptsächliche Instrument ist ein selbstgebautes Monochord. Es ist kein Geheimnis, dass er der Ehemann von Denise Racine ist. Zusammen entwickeln sie die dramatische Umsetzung der verschiedenen Rollen und die musikalische Hervorhebung des Geschehens. Die Erzählerin, die dem Basler Märchenkreis angehört, fiel schon früh durch ihre dialogische Darbietung und durch die instrumentale Begleitung auf. Das Solotheater ist eine Weiterentwicklung ihrer Begabung und ihres Erzählverständnisses. Die Aufführung ist auch eine hervorragende schauspielerische Leistung.

Paula Küng-Hefti



MÄRCHEN- UND SAGENMOTIVE IN DER LITERATUR

Eindrücke vom SMG-Seminartag "Die Frau am Wasser"

vom 24. Januar 2015 in Zürich

Das 8er Tram steht schon am Hottingerplatz. Ich eile quer über die Kreuzung. Eine junge Frau, die dort rauchend auf ein anderes Tram wartet, hält den Eingangsknopf gedrückt. Sie nickt mir verständnisvoll zu, ich quittiere mit einem dankbaren Lächeln und geniesse die Privilegien des Alters. Zufrieden setze ich mich, glücklich, so viele bekannte Gesichter wiedergesehen zu haben, erfüllt von der Reichhaltigkeit des Seminars über Wasserfrauen mit Pia Todorovic.

Aber ich habe Barbara Gobrecht versprochen, einen Bericht fürs Parabla zu schreiben. Habe ich ein Konzept, eine Ahnung, wie ich beginnen, was ich schreiben soll? Eine Fülle von Stichwörtern habe ich mir notiert. Wie soll ich die bloss in einen sinnvollen Zusammenhang bringen! Da kommt mir eine Idee: Ich bitte die Elementarwesen, die Wasserfrauen im Besonderen, mich zu inspirieren. Und es fängt an zu fliessen. Es ist offensichtlich, auf die Hilfe der Wasserfrauen ist Verlass. Vermutlich freuen sie sich, dass über sie berichtet wird. Papier und Bleistift hervorgekramt.

Paracelsus soll gesagt haben, dass die Menschen des Mittelalters wirklich an sie geglaubt hätten. Erst später wurde ihnen eine Seele abgesprochen. Eine solche könnten sie sich erwerben durch die Heirat mit einem Menschen. Nur zu oft wurde ihre Liebe verraten und sie mussten oder wollten wieder zurück zu ihrem Ursprung.

Ich liebe Ordnung und Struktur: In Pias Seminar komme ich voll auf meine Rechnung. Eine A4-Seite gibt Orientierung über das Tagesprogramm. Eine Literaturliste enthält die allernötigsten Angaben, nicht zu umfangreich, dass man sich darin verliert, gerade richtig eben. Eine Fülle von Wissen! Ich liebe es, eine Fülle von Wissen geboten zu bekommen, auch wenn ich überhaupt nicht nachkomme mit notieren. Wie könnte ich auch nachschreiben, was Pia an akribischer Recherche geleistet hat und uns nun bietet: Volks- und Kunstmärchen, Beispiele aus der Literatur, aus Mythen, berühmte Gemälde, Opern, das Lied der Lorelei ab Tonträger, ein Ballett.

Mit Märchen erzählen wird nicht gespart, fünf insgesamt. Die Erzählerin hat langes rotes Haar und trägt ein grünes Kleid. – Hatten wir nicht vorher ein Bild zu sehen bekommen von Disneys "Arielle" mit roten Haaren und grünem Fischschwanz? – Eala, die Erzählerin, alias Iris Meyer (www.eala.ch), fängt unsere Aufmerksamkeit mit Harfenklängen ein. Bestimmte Stellen in ihrer Erzählung singt sie mit einer beneidenswerten Stimme.

Pia lässt uns die Textstelle aus der Odyssee lesen, wo der an den Schiffsmast gefesselte Odysseus den verlockenden Gesängen der Sirenen lauscht. Sirenen, halb Vogel halb Frau, sehen gerade so aus wie das SMG-Logo. – Winterthur! Traumwandlerisch wechsle ich die S-Bahn. –

Am Vormittag teilen wir uns in drei Arbeitsgruppen auf. Drei Fragen haben wir zu beantworten zu je einem von drei Märchen. Die Märchen: "Die zwölf Töchter" (Estland), "Die Nixe im Teich" (KHM) und "Die Frau von Wastness" (Schottland), die Fragen: "Wie sieht die Wasserfrau aus?", "Welche Eigenschaften hat sie?" und "Wie ist ihr Verhältnis zu den Menschen?". Wir dislozieren, ein bisschen Bewegung tut gut, angelegte Diskussion. Verschiedene Meinungen zu hören ist eine Bereicherung.

Schon ist es Mittag. Maggi Ammann hat Tische reserviert in einem nahegelegenen Restaurant. Oh, wie ich das Gespräch und Beisammensein mit andern Märchenfrauen genieße!

Am Nachmittag entsteht spontan eine interessante kurze Diskussion. Es befindet sich eine Nixenexpertin unter den Teilnehmenden, Dr. Helga Thomas. Wir dürfen ihre persönlichen Erlebnisse erfahren, die dazu geführt haben, dass sie sich sehr eingehend mit Nixen zu befassen begann und ein Buch darüber zu schreiben gedenkt. Ihre persönliche Quintessenz: Bei diesen Untreue- und Verratsgeschichten an Wasserfrauen geht es weniger um die Mann-Frau Problematik, als viel mehr um den Verrat des Menschen an der Natur, überhaupt auch um seine Beziehung zur geistig-seelischen Welt, nicht nur zur materiellen. – Ich erinnere mich, dass es in Österreich eine Frau gibt, Margot Ruis, die die Elementarwesen nicht nur sieht, sondern auch mit ihnen kommuniziert. "Sie hat zwei Bücher geschrieben und auf YouTube gibt es ein Interview mit ihr," beeile ich mich, dem Plenum mitzuteilen.

In der Literatur wurde das Thema Wasserfrauen aufgegriffen und weitergesponnen. Pia macht uns mit zahlreichen Beispielen bekannt. Zwei Werke davon werde ich ganz bestimmt anschaffen und lesen: "Undine geht" von Ingeborg Bachmann und den Roman "Die Madonna mit dem Fischleib" vom Griechen Stratis Myrivilis. Und Helga hat mir ihre drei Poesiebände "Die Nixen" ausgeliehen. Hiermit schliesse ich meinen subjektiven Bericht mit dem aufrichtigen Dank an die Wasserfrauen. Inzwischen bin ich zu Hause angekommen.

MÄRCHEN- UND SAGENMOTIVE IN DER LITERATUR

Eindrücke vom SMG-Seminartag "Zauberlehrlinge von Krabat bis Harry Potter"

vom 14. März 2015 in Zürich

Wo werde ich wohl meine Ferien 2016 verbringen? Hoffentlich im Krabatland in der Lausitz. Es gibt dort einen Radwanderweg mit Stationen von Krabats Abenteuern und jährliche Krabat-Festspielwochen im Juli. (<http://www.krabat-festspiele.de/>). Die Eintrittskarten seien jeweils schon im Vorjahr im Nu ausverkauft.

Ach wie gut, dass ich an diesem Seminar teilgenommen habe, wo mir eine neue Welt aufgegangen ist. Dr. Susanne Hose konnte mich mit ihren tiefen Kenntnissen über Zauberlehrlinge, Zauberbücher und Krabat im Besonderen völlig mitreißen.

Mit Goethes Zauberlehrling wurden wir am Vormittag in die Materie eingeführt. Es folgte ein Exkurs über Zauberbücher. Ein altes, leicht beschädigtes Exemplar vom 6. und 7. Buch Moses lag zur Ansicht auf. Es wirkte aber wenig respektbeeinflussend. Von einem anderen Zauberbuch wurde uns ein Foto gezeigt: Schwarze Seiten, weisse Schrift mit rätselhaften Zeichen. Angeblich soll man Zauberbücher rückwärts lesen. Laut meinen mangelhaften Notizen soll das etwas mit kabbalistischen Büchern in Hebräisch zu tun haben. Hebräisch wird ja auch rückwärts gelesen. Vor Jahrhunderten sollen Studenten in Spanien Abschriften davon hergestellt und noch das Ihre dazugemischt haben. Frau Hose beteuerte, sie könne selber nicht zaubern. Das erklärt die enttäuschende Tatsache, dass sie uns weder ein Münsterchen eines Zaubertranks noch einer Flugsalbe mitgebracht hat, nicht einmal das Rezept eines Liebestranks.

Dafür haben wir etwas mitgekriegt über die wichtigsten Handlungsstränge des Typs Zauberlehrlingsmärchen (ATU 325): 1. Junge besucht Schule (eines Zauberers), 2. Erlösung durch Vater oder Mutter, 3. Verwandlung in Tier, das verkauft wird, zwecks Gelderwerb, 4. Tabubruch, 5. Flucht, 6. Zuflucht bei Retterin, 7. Sieg über den Zauberer.

Das Zauberlehrlingsmotiv tauchte schon 165 n. Chr. in Lukian von Samosatas Lügengeschichten auf und im 16. Jahrhundert in Straparolas "Piacevoli Notti" als "Maestro Latantio und sein Lehrling Dionigi".

Die meiste Zeit widmeten wir aber Krabat. Kurt Lätsch erzählte uns zwei Varianten davon, eine kürzere am Vormittag und eine 50-minütige am Nachmittag. In der mündlichen Überlieferung kursierten sehr viele mehr oder weniger detailreiche Varianten der Krabatsage. Dementsprechend variierten auch die späteren schriftlichen Fassungen. Von einem ev. Pfarrer wurde Krabat als böser Zauberer dargestellt, ein kath. Pfarrer verwandelte ihn in einen guten, dem am Ende des Lebens seine Zauberei vergeben wird. Einige vermuten sogar die historische Persönlichkeit des kroatischen Rittmeisters Johann Schadowitz (1624-1704) hinter der Figur von Krabat. Dieser konnte von Berufs wegen reiten wie der Teufel und irgendwann wurde ihm u. a. angedichtet, er sei mit Pferd und Wagen durch die Luft gerast.

Neben Otfried Preusslers erfolgreichem Jugendbuch "Krabat" dürften auch Měrcín Nowak-Nječornški illustrierte Erzählung "Meister Krabat der gute sorbische Zauberer", dessen Illustrationen von Krabat das Bild des Zauberers seit Generationen prägen, und Jurij Bržans Roman "Die schwarze Mühle" von Interesse sein. Das Thema wurde mehrfach verfilmt, siehe YouTube. Und last but not least das Sachbuch von Susanne

Hose "Erzählen über Krabat – Märchen, Mythos und Magie", Lusatia Verlag Bautzen 2013.

Angela Teufer



MÄRCHEN- UND SAGENMOTIVE IN DER LITERATUR

Höllische Kräfte und Zauberkünste

vom 10. 2015 Januar in Zürich

Die Pest hat nicht nur Epidemien verursacht, sondern den Menschen auch buchstäblich Höllenängste beschert. Diese Seuche – lateinisch: „pestis“ – bedeutete einst Strafe für sündhaftes Verhalten, göttlichen Zorn. Das erste der sechs Samstagseminare der Schweizerischen Märchengesellschaft behandelte am 10. Januar das Thema: „Die Angst vor der Pest und der Pakt mit dem Teufel“.

In alten Zeiten galt ein Teufelspakt als Ursache für das Auftreten des Schwarzen Todes, die Pest als Versuch des Bösen, die Welt gefügig zu machen. Marie Anna Balmer-Aebi, Leiterin der ersten der Veranstaltungen im Psychologischen Club Zürich, beleuchtete damit die Wechselwirkung zwischen Schuld oder auch vermeintlicher Schuld und Erkrankung, welche die Menschen einst umgetrieben hatte. Maggie Ammann verstand es als Erzählerin, mit entsprechenden Märchen und Sagen Stimmung zu erzeugen – Furcht und Aberglauben im Volk für alle nachvollziehbar zu machen. Mit dieser Problematik sowie mit Fluch und Segen befassen sich auch Romane (C. F. Ramuz, Die grosse Angst in den Bergen) und Novellen (Jeremias Gotthelf, Die Schwarze Spinne).

Sie kennen sich aus mit Kräutern und Säften, murmeln irgendwelche Sprüche, reiten auf einem Geissbock oder auf dem Besen, wackeln mit dem Kopf, haben rote Augen, sind alt oder blutjung. Sie sind weise oder ränkesüchtig, wollen helfen oder verderben. Sie verwandeln andere und verwandeln sich. Von Hexenwerk kündigen Sagen und Märchen reichhaltig. Teil 2 am 17. Januar hatte zum Inhalt: „Die Frau als Hexentier – Die Frau als „Hexe“. Unter der kundigen Leitung von Meret Fehlmann kam es zu einer vielfältigen Spurensuche, die auch zeigte, wie Frauen als Hexen verfolgt, gefoltert und verbrannt wurden. Und Jasmin Hophan veranschaulichte als Erzählerin das Phänomen dieser Gestalten.

Um das in Sage und Märchen berühmte Lösen von Rätseln, um Verbote und Tabubrüche, um abgeschlossene Kammern und turmhohe Schädelstätten, um ein Rühr-mich-nicht-an ging es in Teil 4 am 7. März, den Barbara Gobrecht gestaltete. Der Titel „Der Frauenmörder Blaubart und die männermordende Turandot“ verhiess eine Reise in Abgründe. Es öffneten sich die Untiefen in den Seelenstrukturen der beiden Figuren, die ihre Bindungsunfähigkeit hinter tödlichen Versteckspielen und Fragestellungen verbargen. Interessante Querverbindungen zeigten sich zwischen dem Turandot-Stoff aus Oper (Puccini) und Theaterstücken (Gozzi, Schiller) einerseits sowie dem Grimm-Märchen „Das Meerhäschen“ anderseits. Die Erzählerin Conchi Vega beschwor diese Welt der Rätselfragen und –antworten.

„Die schlafende Schöne oder die schöne Tote“: Klar, um welche Märchenfrauen es hier in Teil 6 am 21. März ging. Die Deutung des Schlags von Dornröschen, des Scheintodes von Schneewittchen mit seiner Zurschaustellung und Erhöhung samt Aspekten der Nekrophilie war ein Schwerpunkt dieser Tagung unter Ingrid Tomkowiak, ebenso die Tatsache, dass das Dornröschen-Motiv ausserhalb des Grimm-Märchens nach Erlösungskuss und Hochzeit eine Fortsetzung in Form einer Prüfung kennt. Skurril waren einige Sequenzen aus Filmen von Disney, die zu reger Diskussion führten. Inga-Lisa Stettler-Jansen beschloss als Erzählerin würdig diese Auftritte.

Die Arbeitsgruppen waren ein Erlebnis für sich, bezogen die Kursteilnehmer auf erfrischende Weise mit ein. Reichhaltige Dokumentationen, die abgegeben wurden, bezeugten das Engagement der Verantwortlichen.

Christophe Pochon



Dire tout Grimm sur une année

Ein ganzes Jahr Grimm -Märchen

Zehn Jahre „L'Arbre à Contes“ (Der Märchenbaum)

Wer ist „L'Arbre à Contes“?

„L'Arbre à Contes“ ist eine Vereinigung, der alle Erzählerinnen und Erzähler, Liebhaber des gesprochenen Wortes, wenn sie möchten, beitreten können. Sie fördert und pflegt das Märchen und die Mündlichkeit in der Westschweiz. Sie hilft den welschen Erzählerinnen und Erzählern Kontakte zu knüpfen, schafft Netzwerke in ihrem Umfeld und bietet nicht zuletzt auf ihrer Internetseite www.arbreacontes.ch eine Plattform an mit einem Verzeichnis von Terminen, Versammlungen, Märchenkreisen, damit sie sich treffen und zusammen erzählen können.

Im Jahr 2015 feiert diese Vereinigung mit ungefähr 70 Einzelmitgliedern, sowie etwa 20 kantonalen Erzählkreisen und anderen Erzählgemeinschaften ihr 10-jähriges Bestehen.

Eine grosse Herausforderung für das Jahr 2015

In der Westschweiz sollen alle Grimm Märchen der Gesamtausgabe erzählt werden.

Der Zufall wollte es, dass vor zehn Jahren die Märchen der Brüder Grimm in das Weltkulturerbe der Unesco aufgenommen wurden, also zur gleichen Zeit in der „L'Arbre à Contes“ seinen Anfang nahm. Das Thema für dieses Jubiläum lag folglich auf der Hand. Das Jubiläumsjahr begann mit einem aussergewöhnlichen Ereignis: Am 18. Januar 2015 um 17^{Uhr} wurden gleichzeitig in allen 6 französischsprachigen Kantonen mit demselben Grimm-Märchen-Programm angefangen.

Die gesamten Grimm Märchen wurden auf 45 Veranstaltungen verteilt und werden im Laufe des Jahres vom 18. Januar bis am 18. Dezember 2015 in der Westschweiz erzählt. Nach dieser Grossveranstaltung von 2015 werden die Westschweizer Erzählerinnen und Erzähler sich sicherlich freuen ihre Vorstellungen an weiteren Orten der Westschweiz zu Gehör zu bringen. Und wer weiss, vielleicht wünschen auch Deutschschweizer in diesen Genuss zu kommen?

Odile Hayoz und Inge von der Crone

20 Jahre Booze-Team Agarn

Alte Erzählkunst lebendig erhalten und weitergegeben

Seit Jahrhunderten werden im Wallis Geschichten über arme Seelen, zurückgekehrte Tote, die im Gratzug oder mit der Totenprozession in den Bergen und Alpen umherwandern, erzählt. Geschichten über Zwerge und böse Geister, Todes-Vorankündigungen, Hexen und Teufel und über das Büssen von Unrecht nach dem Tode, fließen noch heute in den Alltag der Walliser Bevölkerung ein und erleben seit Jahren einen regelrechten Boom.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass das Booze-Team Agarn seit Jahren für vielerlei Anlässe angefragt wird, um Walliser Sagen zu erzählen. So z.B. an kulinarischen Nachtveranstaltungen beim Aletschgletscher oder im Bodmenstübli bei Leukerbad, an Tourismusveranstaltungen im Turtmantal oder beim Pürumärt in Turtmann, an Geburtstagsfeiern und anderen Festen, in Schulen und Altersheimen, draussen und drinnen, für Alt und Jung.

Dabei begann das Booze- Team Agarn, bestehend aus den fünf Sagenfrauen Patricia Plaschy, Andrea Blatter, Margrith Werlen, Gaby Brunner und Susanne Hugo-Lötscher, vor 20 Jahren seinen Erzählweg mit einer öffentlichen Sagenveranstaltung im eigenen Dorf. Das Konzept: einmal im Jahr laden wir alle interessierten vom Dorf und der Umgebung zum *Booze-Abund Agarn* ein. An diesem Abend erzählen wir in Agarn oder seiner näheren Umgebung alte



Walliser Sagen, ausgewählt nach einem Thema und angepasst an die Umgebung, flechten Erlebnisse und Erzähltes von Dorfbewohnern, ebenso alte Flurbezeichnungen und Geschichten/ Anekdoten über ehemalige Dorfbewohner/ Innen mit ein. Ermuntern Erwachsene, Kinder und Jugendliche mitzuwirken und bieten im Anschluss an den Abend jeweils einen gemütlichen Ausklang mit einem kleinen Imbiss an, wiederum passend zum Thema. Zum Beispiel frischer Alpkäse beim *Booze- Abund* über die Voralpen – auf den Voralpen, auf dem Feuer vor den Augen der Anwesende zubereitet und anschließend mit Roggenbrot und etwas Wein serviert, Polenta im grossen Kochhafen gekocht, beim Abend zum Thema „In Teufels Küche“

Immer mehr kamen dann auch Anfragen aus dem Oberwallis und aus anderen Kantonen und mit Freude erzählen wir noch immer gemeinsam als Team pro Erzählabend einige dieser spannenden Sagen. Tauchen ein in die Welt unserer Ahnen, erspüren, wie sie gelebt und gelitten haben, woran sie glaubten, wovor sie sich fürchteten und mit welchen Methoden sie sich böse Geister vom Halse hielten. Und erinnern uns an unsere eigene Kindheit, wo wir abends rund um das Feuer der Alphütte sassen und fasziniert den Geschichten vom Diesseits und Jenseits lauschten. Der Schatz und der Umfang dieser Sagensammlungen und Erzählungen sind so gross, dass wir auch nach 20 Jahren Erzählbarkeit immer noch nicht alle Sagen erzählen konnten. Deshalb tauchen wir auch in Zukunft lustvoll in die Sagenwelt ein, staunen, lernen und erzählen, damit dieser Sagen-

schatz und die dazugehörige Erzähltradition für unsere Kinder und Kindeskindern und alle Interessierten erhalten bleiben.

Der nächste *Booze-Abund Agarn* findet am Samstag, 10. Oktober 2015, um 20 Uhr in Agarn statt. Thema: *Unheimliches, Tragisches, Schreckliches*. Ein Abend für all jene, die „noch das Fürchten lernen müssen“!

Besonderer Tipp: Vom Diesseits und Jenseits: „Winna-Weg der Seelen“

Susanne Hugo-Lötscher



Verband der Erzählerinnen und Erzähler e.V.

ERZÄHLKUNST ZWISCHEN KLEINKARIERT UND GRÖßENWAHN

4. Treffen der deutschsprachigen Erzählkünstler in Hamburg

Vielfältig, ideenreich und kompetent zeigte sich das Erzählertreffen in Hamburg vom 17. bis 19. April. Unter dem Motto „Vom Fischer und syner Frau – von Größenwahn bis kleinkariert“, bot der Verband der Erzählerinnen und Erzähler e.V., kurz VEE, ein reichhaltiges Programm für Profis und Laien, für Mitglieder und Interessierte. In acht verschiedenen Workshops um Bühnenarbeit und Ausdrucksmöglichkeiten, um Internetpräsenz und Interpretation widmeten sich die Teilnehmer/innen den künstlerischen und wirtschaftlichen Aspekten des Erzählens. Aus Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz kamen 88 Erzähler und Erzählerinnen zum kollegialen Austausch zusammen, vernetzten sich und zeigten beim offenen Erzählabend die Facetten ihrer Kunst.



Die mündliche Erzählkunst ist vielseitig: Vom Theatralen, über die Heilkraft bis zur Pädagogik reicht die Bandbreite. Tradiertere oder fabulierte Geschichten, textnah, hochdeutsch oder in Mundart – alles hat seinen Platz beim Verband der Erzählerinnen und Erzähler. Ob mit oder ohne Kostüm, Requisiten, Bühnenbild, Technik; allen gemeinsam ist das freie Erzählen ohne Buch.

„Das jährliche Erzählertreffen dient dem Kennenlernen und Austausch und bietet überdies weitere Qualifikationen durch die angebotenen Workshops“, so Verbandsvorsitzender Michl Zirk. „In der Mitgliederversammlung wurden zukunftsweisende Beschlüsse gefasst, die die Erzählkunst weiter in den Focus rücken.“ Ebenso zufrieden zeigte sich das Organisationsteam, das jedes Jahr wechselt und sich aus Verbandsmitgliedern der

jeweiligen Veranstaltungsregion zusammenstellt: „Das Motto passte perfekt zur Arbeit des Verbandes; Regeln wollen beachtet werden und wir wagen Gemeinschaft trotz Unterschiedlichkeiten.“

Das nächste Erzählertreffen findet grenznah zur Schweiz in Rheinfelden vom 1.-3. Juli 2016 statt.



So bunt ist der älteste Sprechberuf der Welt: 88 Geschichten-erzählerinnen und -erzähler diskutierten in Hamburg über ihre Profession und erweiterten ihr Wissen. (Foto: Theile)

Kontakt:

Verband der Erzählerinnen und Erzähler e. V., Presse- Arbeitsgruppe, Erzählkünstlerin Jana Raile, Cap Arcona Weg 7, 23730 Neustadt Tel. +49 4561 714 97 54

mail@jana-raile.de, www.erzaehlerverband.org



Regionalvertretung Zürich

Märchen im Solino



Das Thema 2015: Handwerk im Märchen

Erzählerinnen und Erzähler der SMG aus der Region Zürich laden ein zu vier Erzähl-abenden mit Märchen aus der ganzen Welt:

Freitag 19. Juni 2015: Säen, Hüten, Pflegen - FELD, WALD UND WIESE

Freitag 11. Sept. 2015: Spinnen, Weben, Nähen - VOM FADEN ZUM KLEID

Freitag 20. Nov. 2015: Mahlen, Klopfen, Köpfen - VERFEMTES HANDWERK

Ort: Treffpunkt Solino, Schanzengraben 15, 8002 Zürich

Weg: Ab Paradeplatz→ Bleicherweg→ über die Brücke
→ rechts einbiegen in den Schanzengraben

Zeit: **19:00 Uhr**

Eintritt: CHF 25.- / SMG-Mitglieder CHF 20.-, mit Apéro in der Pause

Infos: rietesol@vtxmail.ch Platzzahl beschränkt



Nächste Auftritte von Barbara Hebeisen,
www.harfeundmaerchen.ch

Sa, 20. Juni 2015, 14.00 und 15.30 Uhr

Der Trommler, für Kinder ab vier Jahren; mit Barbara Hebeisen, Erzählen, Schossharfe und Kaspar Schäubli, Perkussion, Klanginstrumente. Anlässlich des Jubiläums "20 Jahre Schindlergut-Neubau", Zürich

Di, 22. September, 14.30 Uhr

Märchen voller Witz und Weisheit, Pflegezentrum Riesbach, Witellikerstrasse 19, Zürich

Di, 27. Oktober 2015, 9.00 Uhr

Welcome to Music! Leben und Musik des blinden irischen Harfners Turlough O'Carolan. Duo Saitenflug, Frauenmorgen im Pfarreizentrum Bergdietikon

Mi, 28. Oktober 2015, 19.30 Uhr

Märchen voller Witz und Weisheit, Bibliothek Elgg

Di, 3. November 2015, 19.00 Uhr

Märchen voller Witz und Weisheit, Frauenfest im Kirchgemeindehaus Witikon

Mi, 11. November 2015, 14.00 Uhr

Märchen voller Witz und Weisheit, Monatstreff Pro Femina, Hotel Hecht, Dübendorf

So, 15. November, 17.00 Uhr

Überraschungsprogramm für die ganze Familie mit Märchen-Apéro zur CD-Taufe von Märchenmusik
Röslischüür, Röslistrasse 9, 8006 Zürich
Platzzahl beschränkt. Anmeldung erbeten über barbara.hebeisen@bluewin.ch



Di, 17. November 2015, 15.00 Uhr

Märchen voller Witz und Weisheit, Seniorenresidenz Spürgarten, Zürich; Besucher willkommen!

Do, 26. November 2015, 9.00 Uhr

Sternklang, Duo Saitenflug, Frauenmorgen Seuzach

Sa, 28. November 2015, 18.15 Uhr

Licht & Klang, das Duo Saitenflug umrahmt eine musikalische Abendmeditation in der ref. Kirche Zollikon; mit Pfarrerin Anne-Käthi Rüegg

Erzählkreis Innerschweiz



24. Juni 2015

Märchen zur Sommersonnenwende im wunderschönen Park der Villa Krämerstein in Horw am Ufer des Vierwaldstättersees
19.00 Uhr Treffpunkt beim Pfortnerhaus

11. September 2015

Sagen aus dem Alpengebiet, mit anschliessendem Nachtessen im Restaurant Unterlauelen
Treffpunkt 18.15 Uhr beim Parkplatz Eigenthal, kleine Wanderung Richtung Restaurant Unterlauelen

Auskünfte erteilt: Regionalvertreterin Innerschweiz der Schweizerischen Märchengesellschaft SMG: Carmela Saputelicarmela.saputelli@gmail.com

Mit Märchen den Zugang zu alten und demenzkranken Menschen schaffen

Inhalte:

Welches war/ist mein eigener Zugang zu Märchen?
Welche Märchen erzähle ich alten, demenzkranken Menschen?
Wie kann ich eine märchenhafte Atmosphäre schaffen?

Erzählübung

Kursleiterin:

Erika Helfenstein

Zielgruppe:

Mitarbeitende in Betreuung und Pflege, Freiwillige

Datum: 4. November 2015

Ort: Luzern

Kosten: Fr. 240.- Mitglieder Curaviva, Fr 300.- Nichtmitglieder
www.weiterbildung.curaviva.ch, 041 419 01 72

CAROLINE CAPIAGHI

ERZÄHLERIN

Oberstüdtlistrasse 32

9470 Buchs

081 756 56 73

capiaghi.caroline@catv.rol.ch

www.erzaehlerin.ch



18.6.15

18h

Sagen-Wagen unterwegs

Dorfplatz Azmoos

Elsbeth Maag, Talsegen

Pius Bamert, Musik

Caroline Capiaghi, Erzählerin

19.6.15

18h

Sagen-Wagen unterwegs

Dorfplatz Sevelen

Elsbeth Maag, Talsegen

Pius Bamert, Musik

Caroline Capiaghi, Erzählerin

20.6 & 18.9/15

20h

Jahreszeitenritual mit

AnnaLies Siegenthaler, Ritualfrau

und Caroline Capiaghi, Erzählerin

Im Wald, Umgebung Buchs SG

25.6.15

18h

Sagen-Wagen unterwegs

Metzgergasse Buchs SG

Elsbeth Maag, Talsegen

Pius Bamert, Musik

Caroline Capiaghi, Erzählerin

26.6.15

18h

Sagen-Wagen unterwegs

Rathaus Frümisen

Elsbeth Maag, Talsegen

Pius Bamert, Musik

Caroline Capiaghi, Erzählerin

8.-26.6.15

Sagen-Wagen unterwegs

in 15 St. Galler Gemeinden

Info: www.suedkultur.ch

Der Apfel im Märchen



Ein Erzählabend mit Musik

Apero mit Apfel...

Freitag, den 28. August 2015, 19.30 Uhr

Marionettentheater, Winterthur, Marktgasse 25

Eintritt: CFR 25.- / 20.-

Erzählende:

Conchi Vega, John Odermatt, Susann Bächli

Musik: Susann Bächli

Info und Reservation: susannbaechli@bluewin.ch

WAREN EINMAL IN CHUR.....

zwei Frauen, welche die Märchen unter die Menschen bringen wollten und dazu einen Märchenkreis gründeten. Nun besteht dieser Kreis bereits seit 20 Jahren und erfreut sich immer noch grosser Beliebtheit.

ERDE, WASSER, LUFT UND FEUER, MÄRCHENWEG

Samstag, 12. September 2015, 14-16.30 Uhr, Haldenstein,

Erzählerinnen des Churer Märchenkreises, für Kinder ab 5 Jahren, Eintritt CHF 5./ 8.-

Auskunft: Nadja von Planta 081 284 34 64, info@projuventute-gr.ch

UNBEKANNTE BÜNDNER MÄRCHENWELT,

Mittwoch, 30. September 2015, 19.30-21.30 Uhr, Theatercafé, Theater Chur,

Dr. Ursula Brunold-Bigler, Erzählforscherin, Erzählerinnen des Churer Märchenkreises

Kosten: CHF 20.-Doris Portner: 081 353 46 86, cado.portner@bluewin.ch

Paul Strahm

...und überhaupt!

Geschichten und Musik mit Pfiff

mit Heidi Kläsi (Flöten) und Roman Schälle (Keyboard)

„...und überhaupt!“ – Mögen Sie sich wieder einmal von Geschichten und Musik unterhalten lassen und in Evergreens der Beatles oder Melodien aus Film und Musical schwelgen? Lassen Sie sich verzaubern von meist heiteren und tiefgründigen Geschichten, welche zum Lachen und zum Nachdenken anregen. Witz und Scharfsinn versprühen sie, aber auch ein Quäntchen Weisheit.

Wir erleben, wie einer, der sich allein aufs Glück verlässt, auf die Nase fällt. Oder wir beginnen zu verstehen, warum wir allen Grund haben, Angst vor uns selber zu haben, wenn wir uns selbst nicht gut genug kennen. Wer hat nicht schon erfahren, dass Lügen mitnichten kurze Beine haben, oder dass einer im Trüben fischt, wenn er dem Zufall einen tieferen Sinn gibt?

„...und überhaupt!“ Beim Zuhören werden Sie vielleicht zustimmen, dass eine erfundene Geschichte – egal ob erstunken und erlogen – wahrer sein kann als die Wirklichkeit.

In diesem Sinn versprechen wir Ihnen – sowieso und überhaupt – dass Sie nach unserem Geschichten- und Musikabend heiter und vergnügt nach Hause kehren.

6.7.2015, abends, bei Jonathan Sury in Gunten (076 454 69 16), Kollekte

4.-12. Juli 2015, in 6 Justizvollzugsanstalten in Hessen

Sommerfest

Geschichten am Lagerfeuer

mit Joachim Pfeffinger (Querflöte)

25.7.2015, 17.00, in der Waldhütte „Schlösslimatt“ in Münchenstein

061 411 08 35, paul.strahm@bluewin.ch

Märchenzauber in den Höllgrotten

Jeweils Samstag, 06. Juni / 11. Juli / 15. August / 12. September 2015

17.30 Uhr für Kinder ab 5 Jahren in Begleitung

19.30 Uhr für Erwachsene

Erzählerin: Gisela Eng, Ebikon

Anmeldung/Infos Zug Tourismus Tel 041 723 68 00, www.zug-tourismus.ch

Gidon Horowitz

Märchenerzähler

Hauptstr. 14a – D-79252 Stegen - www.maerchenschatz.de

Erzählveranstaltungen in der Schweiz und näherer Umgebung

Sonntag 14.06., 11 Uhr - D-79295 Sulzburg-Laufen, Gutshof Güntert, Schloßgasse 4 - Tel. +49 (0)7634 8266

Blaue Träume - Märchen von Liebesleid und Liebesglück

erzählt von Gidon Horowitz, umrahmt mit Clavierstücken u.a. von J. W.

Hässler, P.I. Tschaikowsky, M. I. Glinka, C. Reinecke und F. Mendels-

sohn Bartholdy, gespielt von Enno Kastens (Fortepiano)

Familienvorstellung für ZuhörerInnen ab 8 Jahren

Mi 08.07., Di 21.07., Mi 05.08., Di, 01.09., jeweils 20.15 Uhr

Basel, St. Alban-Fähre: Märchen – Fährinade, Beschränkte Platzzahl –

Vorverkauf an der Fähre - Kollekte am Ende

Freitag 11.09., 18 Uhr, CH-7404 Feldis, Berghotel Sternahaus

Storydinner: Geister der Erde

ein festlicher Abend mit Märchen und Geschichten von der Erde

und ihren geheimnisvollen Wesen und dazu passenden kulinarischen Genüssen aus der Sternahaus-Küche und / oder

Freitag 11.09., 18 Uhr bis Sonntag 13.09., 13.30 Uhr

Sternstunden - Ein Wochenende zum Entspannen, Genießen und Auftanken

Hoch über dem Rheintal, in der herrlichen Bergwelt von Feldis, erleben Sie

den Zauber **weiterer Erzählungen von Gidon Horowitz** und werden mit fei-

nem Essen verwöhnt. www.sternahaus.ch

Reservierung erforderlich - Tel. +41 (0)81 655 12 20 - info@sternahaus.ch

Seminare und Kurse

Märchen und Geschichten lebendig erzählen – erste Schritte, Spielerische

Übungen im freien Erzählen: **Mittwoch 28.10. bis Donnerstag 29.10.2015 in**

Freibur. Veranstalter: Pädagogische Ideenwerkstatt Bagage, Freiburg

Tel. +49 (0)761 55 57 52- www.bagage.de

Der Blick nach Innen - Arbeit mit einem Märchen, seinen Bildern und

Symbolen Dienstag 23.02. bis Samstag 27.02.2016 - CH-6460 Altdorf / Schweiz

gemeinsam mit der Erzählerin und Psychodramaleiterin Elisa Hilty –

www.maerchenkurse.ch Für TeilnehmerInnen, die bereits einen Kurs bei Elisa oder

Gidon besucht haben. Anmeldung bei Elisa Hilty, Bordoi, CH-6661 Auressio /

Schweiz, E-Mail: favola@bluewin.ch

Silvia Studer-Frangi bietet ein reichhaltiges Programm

Zweierstr.182, 8003 Zürich

Tel. 044 463 31 63, studer-frangi@gmx.ch

Juli

Sa, 24. Lange Nacht der Märchen, Schwarzwald
D-Waldkirch, Info: Silvia Studer-Frangi

August

Fr-So, 28.-30. 60. Illanzer Märchentage
Programm + Anmeldung: Silvia Studer-Frangi

September

Fr, 11., 19 Uhr Mitarbeit Märchen für Erwachsene, SOLINO
Schanzengraben 15, 8002 Zürich

Fr-So, 18.-20. Erzählseminar EMG, D-Bad-Herrenalb
EMG Rheine: 0049 597 191 84 20

Di-Do, 22.-24. 61. Illanzer Märchentag zus. mit Daniela Siegrist
Fr-So, 25.-27. Stricker, Märchen und meditative Tänze
Programm + Anmeldung: Silvia Studer-Frangi

Oktober

Do, 1. Märchenfest Engelberg
Programm + Info: Silvia Studer-Frangi

November

Fr, 20., 19 Uhr Mitarbeit Märchen für Erwachsene, SOLINO
Schanzengraben 15, 8002 Zürich

Ab Mo, 9., 4 x Märchenkurs, Klus Zürich, 14.30-16.00
Programm + Anmeldung: Silvia Studer-Frangi

Dezember

Mo, 28. Erzählabend, Kulturkloster Altdorf
Programm + Anmeldung: Silvia Studer-Frangi
Vorgesehen: Märlizmorga/ Tagesseminar Erzählen in
Zürich/ Märchen zum Advent mit Ursina Lüthi

Märchentreff Zürich

jeden 2. Montag im Monat (ausser Juli und August)
19 Uhr bei Silvia Studer-Frangi, Zweierstr. 182,
8003 Zürich. Ohne Anmeldung

Geschlossene Veranstaltungen

Auf Anfrage. Bitte um frühzeitige Terminabsprache
Silvia Studer-Frangi, Zweierstr. 182, 8003 Zürich

Info und Detailprogramme

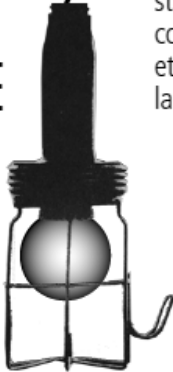
Tel. 044 463 31 63, studer-frangi@gmx.ch

CONTES

LE PLAISIR DE RACONTER

STAGES
d'été
2015

AVEC
ARIANE RACINE



Neuchâtel
AU VALLON DE L'ERMITAGE

.....

Dates: sa 11 + di 12 juillet 2015
sa 8 + di 9 août 2015

Lieu: rue Charles-Knapp 40

Prix (2 Jours): 300 francs

Vevey
DANS LE VIEUX VEVEY

.....

Dates: sa 4 + di 5 juillet 2015
sa 15 + di 16 août 2015

Lieu: rue du Conseil 25

Prix (2 Jours): 300 francs

CONTACT: 032 724 34 44 ou arlane.racine@bluewin.ch

www.arianeracine.ch

Le Pass'contes



de et par **Ariane Racine**

Une année, 12 lieux, des dizaines de contes
Tout public. Dès 8 ans.

Le Pass'contes est né de ntre l'équipe du **Théâtre du Passage de Neuchâtel** et Ariane Racine. Il donne 12 rendez-vous avec 12 programmes différents au public amateur de contes dans des lieux décalés, accueillants et poétiques. Le Pass'contes est soutenu par des entreprises de la région du Littoral neuchâtelois et par 12 communes. Prochains rendez-vous :

Des pourquoi et des comment

Dimanche **7 juin** 2015 à 17 h

Saint-Blaise | Hangar de la Société de Sauvetage du Bas-Lac | le port

Contes de la nuit des temps

Dimanche **23 août** 2015 à 17 h

Cornaux | Carrière du Roc – Forêt des hauts de Cornaux

D'amour et d'eau fraîche

Dimanche **6 septembre** 2015 à 17 h

Neuchâtel | Jardin Botanique | rue Pertuis-du-Sault 58

theatredupassage.ch

arianeracine.ch

Pour réserver : billetterie@theatredupassage.ch ou tél. 032 717 79 07

CHRONIQUE DES NOUVELLES DE L'OUEST (EPISODE IV)

Et pendant ce temps en Suisse romande par Ariane Racine

Un an déjà ! Notre **Chronique des Nouvelles de l'Ouest** entame sa deuxième année dans Parabla, le modeste, bicolore et très confédéral Bulletin de la Société Suisse du Conte. C'est l'occasion de s'arrêter sur nos trois mots-clés pour les relier au monde des contes.

Ouest : direction de la Suisse romande vue des terres alémaniques. **Ouest** est de la même famille que les **vêpres**, liturgie vespérale qui se célébrait en fin de journée. En grec, **hespera**, c'est le soir et les **Hespérides** sont les filles de la Nuit et d'Atlas. Ce sont elles qui, loin d'ici, du côté où le soleil se couche, sur des terres extrême-occidentales, prennent soin d'un vaste jardin aux pommes d'or.

Chronique : une chronique est un récit historique relié au temps, **khronos** en grec. **Cronos** était le plus jeune des Titans, célèbre pour avoir émasculé son père, Ouranos l'insatiable, afin de soulager sa mère Gaïa. Devenu père à son tour, **Cronos** a réussi à avaler ses propres enfants à la naissance, tous, sauf le petit Zeus promis à un grand avenir.

Nouvelles : derrière ce mot, on trouve **neuf** qui vient de la racine indo-européenne **new-nouveau**. Curieusement, l'expression américaine « *it's brand new!* » est donc super-vieille... Autrefois, le public attendait des conteurs qu'ils racontent des contes, mais aussi qu'ils donnent **des nouvelles** d'ailleurs. Et quand une conteuse terminait un conte en disant « *Le prince et la princesse se sont mariés lors d'une fête mémorable. Je le sais, j'étais invité à la noce et j'ai mangé le meilleur rôti de boeuf de ma vie!* », tout le monde était prêt à la croire.

Merci aux fidèles lectrices et lecteurs assidus qui nous font le plaisir de suivre les actualités et annonces de la Chronique des Nouvelles de l'Ouest. Nous leur rappelons que leurs apports sont les bienvenus pour compléter nos informations subjectives, partielles et bienveillantes.

Coup d'oeil en arrière:

JANVIER 2015 : pour bien commencer l'année, je rencontre **Nathalie Jendly** autour d'un thé fumant, à Vevey où elle vit. Cette comédienne, chanteuse et conteuse avec kamishibai est aussi la femme qui a créé www.lasuisseraconte.ch. Un précieux site interactif et informatif pour toute personne attirée par le monde des contes. Le 18 janvier, l'association **l'Arbre à contes** inaugure son marathon grimmien sous le titre *Dire Tout Grimm* : une manière de fêter ses 10 ans avec 45 rendez-vous en Suisse romande. Le 25, avec le **Pass'Contes** du Théâtre de Neuchâtel, je raconte des *Contes de derrière l'église* à Corcelles-Cormondrèche.

FÉVRIER : juste avant le printemps, je passe une journée à étudier en solo dans la Bibliothèque de Contes (liée à la Fondation **Mutabor**) sous **Le Toit des Saltimbanques** chez **Prisca Jenni** et **Andreas Vettiger** à Courtelary. A Interlaken, au **Jungfrau-Erzählfestival**, je partage la scène avec des artistes germanophones dont **Jörg Bae-secke**, **Doris Barrot**, **Herta Glück** et **Hedwig Rost**. Le dernier jour, **Silvia Studer-Frangi** nous régale, entourée des **Berner Barden**. *Les Contes à remonter le temps* que je donne au **Laténium**, musée d'archéologie, à Hauterive, font salle comble.

MARS : à Neuchâtel, avec l'**Association Paroles**, nous organisons le nouveau **Festival Les Jobelins**. Beaucoup de monde côté public et des artistes généreuses, talentueuses, inspirées comme **Catherine Gaillard**, **Rahila Hassane**, **Jihad Darwiche**, **Frédéric Naud** ou encore le duo **Les Volubiles**. A Cortaillod, je donne les *Contes à rebrousse-poil* fin mars, sous une tente pleine de monde malgré ou à cause de la tempête dehors.

AVRIL : je rends visite à une maîtresse ès contes, **Silvia Studer-Frangi**, conteuse et chercheuse. Elle m'ouvre son mythique salon zurichois de la Zweierstrasse où ont lieu tant de réunions de gens du conte. Ah ! La barrière des langues ! Silvia est une grande conteuse de Suisse, bilingue italien-allemand, peu connue en Suisse romande, réputée en Allemagne.

Coup d'oeil en avant:

MAI : à Plan-les-Ouates près de Genève, le **Festival La Cour des Contes (du 1 au 10 mai)** propose 10 jours de spectacles, de stages, de tremplins. En ouverture, *Le Chant de l'Odyssee*, par **Bruno de La Salle**, conteur prestige, suivi de plus de trente voix et talents tels que **Aurélie Loiseau**, **Néfissa Bénouniche**, **Frédéric Naud**, la jurassienne **Geneviève Boillat** ou encore **Myriam Pellicane**. Le **Pass'contes** me donne rendez-vous à Boudry pour *Des murs et des portes*.

JUIN : Après ma contade *Des pourquoi et des comment* à Saint-Blaise avec le **Théâtre du Passage**, j'irai faire un tour au **Märchenfest** à Sutz-Lattrigen, même si cela se passe tout près de la Suisse romande, mais sans aucun conteur ou conteuse de langue française, quel dommage ! Qui sait, peut-être l'édition 2016 sera-t-elle bilingue ?

ÉTÉ : les rendez-vous de *Dire Tout Grimm* ponctuent l'été, à suivre du Valais au Jura en passant par Yverdon ou Valangin. Et puis il y a **Martin Niedermann**, savoureux conteur bernois rencontré à Interlaken, qui avance courageusement vers l'Ouest! Il s'en va à pied vers la France apprendre le français avec son âne, Nolde. Leur programme de contes & légendes a pour titre *Dr Esel & Ig* que je traduis librement par *Mon âne et moi*.

www.lasuisseraconte.ch; www.theatredupassage.ch; www.arbreacontes.ch
www.maerchenfest.ch; www.plan-les-ouates.ch/contes; www.kulturgut-erzaehlen.ch

www.arianeracine.ch

Des messages, annonces et remarques ? Envoyez-les à: ariane.racine@bluewin.ch

VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRE RESSORTS

Dr. Pia Todorović Redaelli: Vorsitz und Wissenschaft, Via Rino Tami 9, 6924 Sorengo, Tel/ Fax: 091 071 68 63, E-Mail: pia.todorovic@bluewin.ch

Alice Spinnler-Dürr: Vizevorsitz und Website, Ausserdorf, 4634 Wisen, Tel. 062 293 46 25, E-Mail: alice.spinnler@unibas.ch

Conchi Vega: Geschäftsstelle, Allenmoosstr. 121, 8057 Zürich, Tel 044 884 05 50
E-Mail: rietesol@vtxmail.ch

Erika Schönauer: Kasse, Mühlerain 6, 4614 Hägendorf, Tel. 062 216 29 87
E-Mail: kasse@maerchengesellschaft.ch

Susanne Hugo-Lötscher: Veranstaltungen, Aspstr.8, 3951 Agarn, Tel. 027 473 35 84, E-Mail: shugo@bluewin.ch

Ursula Kübler: Redaktion PARABLA, Rufflisbergstr. 15, 6006 Luzern, Tel. 044 923 02 00, 078 80 65 912, E-Mail: u.kuebler@bluewin.ch

Märchenkreise

AARAUER ERZÄHLTREFF	Café littéraire der Stadtbibliothek Aarau 20.00 Uhr, jeweils am dritten Donnerstag des Monats, von Oktober bis März, Auskunft: Iris Meyer, info@maerliffee.ch
AARGAUER MÄRCHENKREIS	Erzählstunden jeweils am ersten Mittwoch im Monat des Winterhalbjahres (Oktober bis März) von 16-17 Uhr im Schweizer Kindermuseum, Ländliweg, Baden . Kontakt: Regula Waldispühl, Tel.: 056 633 72 87, regula.waldispuehl@gmx.ch
BASELBIETER MÄRCHENRUNDE	Rosenweg 4, 4103 Bottmingen Info bei Elisabeth Tschudi, 061 721 54 39
BASLER MÄRCHENKREIS	Buchhandlung Bücherwurm, Gerbergässlein 12, Basel, Information und Leitung: Urs Jörin, 061 261 73 58, buecherwurm@datacomm.ch
MÄRCHENKREIS BERN	Jeden 2. Dienstag im Monat um 19.15 - 20.45 Uhr oder nach Absprache Länggassbibliothek, Vereinsweg 27, Bern. Info: Katharina Merz, Ahornweg 9, 3012 Bern, 031 301 18 47
MÄRCHENKREIS BIEL	1 x monatlich, jeweils am Mittwoch, 16.00 Uhr Dufourschulhaus, Dufourstr. 22, Biel Auskunft: Paula Leupi, Tel. 032 / 342 45 02, jeux.leupi@gmx.ch
CHURER MÄRCHENKREIS	20.15 Uhr jeden letzten Mittwoch im Monat , Haus <i>La Nicca</i> , Dr. U. Mutzner-Scharplatz, Engadinerstrasse 52, Chur, Auskunft: Doris Portner, Canalweg 5, 7023 Haldenstein, Tel./Fax: 081 353 46 86
MÄRCHENKREIS FALADA	Jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im „Haus der Begegnung“, Törlweg 6, 7208 Malans Kontaktperson: noch offen
MÄRCHENKREIS GEMPEN	Leitung und Auskunft: Petra Rohland, Liestalerstr. 43, 4145 Gempen Tel. 061/702 06 02 und 079/322 39 64, E-Mail: hrohland@freesurf.ch
ERZÄHLKREIS INNERSCHWEIZ	19.00 Uhr am 1. Montag im Monat, 24.6.2015, Märchen zur Sommerwende, Horw/ 11.9.2015, Sagen aus dem Alpengebiet Info: Carmela Saputelli, Tel 041 320 10 36, carmi.saputelli@bluewin.ch
ERZÄHL-UND MÄRCHENKREIS SARGANSERLAND	20 Uhr am 4. Montag des Monats in der Gemeindebibliothek Bad Ragaz, in den Schulferien um 17.00 Uhr. Info: Elisabeth Mätzler, Tel. 081 723 69 39/ E-Mail: e.maetzler@spin.ch
MÄRCHENKREIS SCHAFFHAUSEN	Info: Gudrun Dammasch, Im Bühl 1, 8246 Langwiesen Telefon: 052 659 32 06
MÄRCHENKREIS SOLOTHURN	4x jährlich Matinée im Museum Blumenstein, Solothurn, Auskunft: Heide Amsler, Eschenweg 6, 4528 Zuchwil Tel. 032 685 30 40 E-Mail: heide.amsler@bluewin.ch
MÄRCHENWIRKSTÄTTE HUTTWIL	Treffen des „Märchenkreises Huttwil“ 9 Mal jährlich, immer am 3. Donnerstag des Monats (ausgen. Juli, August und Dezember), 20 Uhr, Hofmattstr.174950 Huttwil, Leitung: Dietrich Seyffer, Tel 079 486 67 27 maerchenwirkstaette.huttwil@hotmail.com
GRUPPO SVIZZERA ITALIANA	Presso la Biblioteca comunale di Sorengo, Cortivallo, Via al Laghetto 5. Informazioni presso Pia Todorović Redaelli, Tel.: 091 971 68 63, E-Mail: pia.todorovic@bluewin.ch

RUDÈ DA TARABLAS ENGIADINA	Jeden letzten Montag im Monat von 20.00-21.30 Uhr, (in Rumantsch ladin), Stradun 402, Scuol Info: Valeria Bisaz-Stecher, Chauols, 7551 Ftan, 081 250 18 33
THUNER MÄRCHEN ERZÄHLKREIS	Jeden letzten Mittwoch im Monat, um 19.30 Uhr Tertianum Bellevue-Park, Göttibachstr. 2, 3600 Thun Info: Beatrice Bieri Zenger, Rütliweg 13, 3700 Spiez, Tel. 033 654 73 63 E-Mail: beatrice.zenger@bluewin.ch
THURGAUER MÄRCHENKREIS	Auskunft: Rahel Ilg, Eugensbergstr. 8, 8268 Salenstein Tel 071 664 14 37, E-Mail: rahel.ilg@sunrise.ch
WERDENBERGER MÄRCHEN ERZÄHLKREIS	Märchenabende in der Gemeindebibliothek in Buchs Jeweils am letzten Donnerstag des Monats um 20.00 Uhr, ausgenommen Schulferien. Auskunft: Brigitte Jetzer, Egetenstr. 5, 9470 Werdenberg Tel. 081/740 65 85, E-Mail: brigitte@rsnweb.ch
MÄRLITREFF ZÜRICH	19.00 Uhr an jedem 2. Montag im Monat bei Silvia Studer- Frangi, Zweierstr. 182, 8003 Zürich, ausser Juli und August
ARBEITSKREIS MANAGEMENT UND MÄRCHEN	Leitung: Irene Briner und Prof. em. Dr. Rolf Wunderer Kontakt und Information: Irene Briner, Vreniken 14, 5454 Bellikon, Tel.: 056 496 48 07, E-Mail: ibrimaer@gmx.ch www.maerchenkultur.ch

IMPRESSUM

Erscheint / Paraît / Esce: 3 x p. a.: Februar/ fevrier/ febraiaio/ favrer, Juni/juin/giugno/
zerkladur, Oktober/octobre/ottobre/october
Redaktionsschluss / fin de rédaction / chiusura redazionale
fin da la redacziun : 15.12./ 15. 4/ 15. 8.

Abonnement / abbonamento: für SMG-Mitglieder gratis / gratuit pour
les membres de la SSC/ gratuito per i membri della SSF

SMG/SSC/SSF/SSP **Ursula Kübler** (Chefredaktorin, Layout)
Redaktion/ Rufflisbergstr.15, 6006 Luzern, u.kuebler@bluewin.ch
Rédaction / Redazione: Telefon : 044 923 02 00, 078 80 65 912

Suisse romande: noch offen

Svizzera italiana: **Dr. Pia Todorović Redaelli**
Via Rino Tami 9, 6924 Sorengo
Telefon/Fax: 091 971 68 63, pia.todorovic@bluewin.ch

Svizra rumantscha: **Norbert Deplazes**, Spel Rein, 7173 Surrein
Telefon: 081 943 31 76

Lektorat: **Dr. Pia Todorović Redaelli**

Druck: **Druckerei Patrick Rohr**, 5507 Melligen

Versand: **WBZ** Wohn- und Bürozentrum für Behinderte,
4153 Reinach ISSN 1424-7887

Postchecknr.: 40-6438-2, IBAN CH67 0900 0000 4000 6438 2, BIC POFICHBEXXX